

Wissenschaftliche Untersuchungen  
zum Neuen Testament 82

Wilhelm Thüsing

Studien zur  
neutestamentlichen  
Theologie



Wissenschaftliche Untersuchungen  
zum Neuen Testament

Herausgegeben von  
Martin Hengel und Otfried Hofius

82



Wilhelm Thüsing

Studien zur  
neutestamentlichen  
Theologie

Herausgegeben  
von  
Thomas Söding



J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen

*Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme*

*Thüsing, Wilhelm*

Studien zur neutestamentlichen Theologie / Wilhelm Thüsing.

Hrsg. von Thomas Söding. – Tübingen : Mohr, 1995

(Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament ; 82)

ISBN 3-16-146337-4

NE: Söding, Thomas [Hrsg.]; Thüsing, Wilhelm: [Sammlung]; GT

978-3-16-157462-7 Unveränderte eBook-Ausgabe 2019

© 1995 J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde-Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier der Papierfabrik Weissenstein, Pforzheim gedruckt und von der Großbuchbinderei Heinr. Koch in Tübingen gebunden.

ISSN 0512-1604

## Vorwort

Die exegetische Arbeit Wilhelm Thüsings ist seit langer Zeit von der Suche nach den Ansatzpunkten und Grundlinien der neutestamentlichen Theologie bestimmt. Ihren deutlichsten Ausdruck hat diese Suche in seiner zusammen mit *Karl Rahner* erarbeiteten *Christologie* (*Christologie – systematisch und exegetisch* [QD 55], Freiburg–Basel–Wien 1972) und vor allem im ersten Band seiner *Theologie des Neuen Testaments* gefunden (*Die neutestamentlichen Theologien und Jesus Christus*, Bd. 1: *Kriterien aufgrund der Rückfrage nach Jesus und des Glaubens an seine Auferweckung*, Düsseldorf 1981). Zur Generation der katholischen Exegeten gehörend, die den historisch-kritischen Methoden der Exegese in ihrer Konfession Anerkennung verschafft haben, war ihm früh klar, daß mit Harmonisierungen und Systematisierungen der verschiedenartigen neutestamentlichen Konzeptionen nichts gewonnen ist. Von der Notwendigkeit des Dialoges der Exegese mit der systematischen Theologie überzeugt, erkannte er freilich auch immer mehr, daß der Reichtum, der in der Vielfalt liegt, die Frage nach der Einheit des Neuen Testaments und letztlich der ganzen christlichen Bibel nicht obsolet macht, sondern erst in der richtigen Weise zuspitzt. Seine „Theologie“ entwirft eine neue Konzeption, die sowohl die vielfältigen Unterschiede als auch die verborgene Einheit des neutestamentlichen Gesamtzeugnisses adäquater zu erfassen hilft.

Im Rückblick erweisen sich nicht zuletzt die kleineren Schriften Wilhelm Thüsings als Versuche, von unterschiedlichen Seiten aus das Ganze der neutestamentlichen Theologie anzuvisieren. Die Aufsätze suchen die verschiedenen Schriften des Neuen Testaments auf ihre theologischen Leitgedanken ab; sie arbeiten zentrale Themen der Theologie auf, um ihre neutestamentliche Basis zu erkennen. Die wichtigsten Beiträge sind an dieser Stelle gesammelt – als Dokumente eines Denkweges; als neue Erinnerungen an bleibende exegetische Einsichten; als Impulse für die neutestamentliche Wissenschaft, über der Vielfalt der Detailforschung die exegetisch-theologische Grundfrage nach dem spezifisch Christlichen im Zeugnis des Neuen Testaments nicht zu vergessen.

Als derartige Zeugnisse sollen die Beiträge in diesem Band erneut präsentiert werden. Daß die Beiträge die Spuren ihrer Entstehungszeit an sich tragen, daß der Autor heute manches differenzierter sehen würde, daß er neue Methoden einbeziehen, neue Forschungsergebnisse berücksichtigen, neue Fragestellungen aufnehmen würde, versteht sich von selbst. Das gilt nicht zuletzt für die Stellung zum Judentum, die der Autor heute differenzierter sieht, als die hier wieder abgedruckten Beiträge gelegentlich formulieren (vgl. demnächst den 2. Band seiner „Theologie“). Doch konnte es nicht um Aktualisierung und Fortschrei-

bung, sondern nur um Dokumentation gehen. Daß sich Wilhelm Thüsing dazu sein Einverständnis abringen ließ, war nicht die geringste Arbeit des Herausgebers. Zwei Aufsätze („Der Gott der Hoffnung“ [Nr. 4] und „Das Opfer der Christen nach dem Neuen Testament“ [Nr. 9]) mußten neu gesetzt werden. Hier war es möglich, Druckfehler zu berichtigen und kleine Änderungen einzuarbeiten, die aber nur redaktionellen Charakter haben.

Der Dank des Autors und Herausgebers gilt vielen: den studentischen Hilfskräften Christian Münch, Jutta Birke, Susanne Nußbaum, Sabine Brochhagen und Maria Castellana für verschiedene technische Dienstleistungen; den Verlagen, die einem Wieder-Abdruck der Studien zugestimmt haben; vor allem den beiden Herausgebern der „Wissenschaftlichen Untersuchungen zum Neuen Testament“ für die Bereitschaft, den Band in die Reihe aufzunehmen; nicht zuletzt dem Verleger Georg Siebeck für sein Interesse und dem Verlag insgesamt für die schnelle und gewohnt vorzügliche Drucklegung.

Münster, im November 1994

*Thomas Söding*

# Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i> .....	V
----------------------	---

## *I. Suche nach dem Ganzen der neutestamentlichen Botschaft*

1. Zwischen Jahweglaube und christologischem Dogma. Zu Position und Funktion der neutestamentlichen Exegese innerhalb der Theologie .....	3
2. „Milch“ und „feste Speise“ (1Kor 3,1f und Hebr 5,11-6,3). Elementarkatechese und theologische Vertiefung in neutestamentlicher Sicht . .	23

## *II. Deus semper maior*

3. Das Gottesbild des Neuen Testaments .....	59
4. Der Gott der Hoffnung (Röm 15,13). Verheißung und Erfüllung nach dem Apostel Paulus .....	87
5. Rechtfertigungsgedanke und Christologie in den Korintherbriefen . . .	100
6. Die johanneische Theologie als Verkündigung der Größe Gottes . . . . .	124
7. Die theologische Mitte der Weltgerichtsvisionen in der Johannesapo- kalypse .....	135
8. Die Vision des „Neuen Jerusalem“ (Apk 21,1-22,5) als Verheißung und Gottesverkündigung .....	151

## *III. Antwort des Glaubens*

9. Das Opfer der Christen nach dem Neuen Testament .....	171
10. „Laßt uns hinzutreten . . .“ (Hebr 10,22). Zur Frage nach dem Sinn der Kulttheologie im Hebräerbrief .....	184
11. Die Botschaft des Neuen Testaments – Hemmnis oder Triebkraft der gesellschaftlichen Entwicklung? .....	201
12. Glaube an die Liebe. Die Johannesbriefe .....	216



*IV. Diakonia der Kirche*

13. Aufgabe der Kirche und Dienst in der Kirche .....	235
14. Dienstfunktion und Vollmacht kirchlicher Ämter nach dem Neuen Testament .....	251

*V. Kontinuität mit dem Ursprung*

15. Die Bitten des johanneischen Jesus in dem Gebet Joh 17 und die Intentionen Jesu von Nazaret .....	265
16. Strukturen des Christlichen beim Jesus der Geschichte. Zur Frage eines neutestamentlich-christologischen Ansatzpunktes der These vom anonymen Christentum .....	295
<i>Nachweis der Erstveröffentlichungen</i> .....	317
<i>Schriftstellenregister (in Auswahl)</i> .....	319
<i>Autorenregister</i> .....	322
<i>Sachregister</i> .....	325

I.  
Suche nach dem Ganzen  
der neutestamentlichen Botschaft



## 1. Zwischen Jahweglaube und christologischem Dogma

Zu Position und Funktion der neutestamentlichen Exegese  
innerhalb der Theologie

### I.

#### Das Neue Testament – „zwischen“ dem Alten Testament und dem kirchlichen Dogma?

Zu den Grundlagen für die Positionsbestimmung

Die beiden Relationen, die im Haupttitel angedeutet sind – die vom Neuen Testament zum Alten und die zum nachneutestamentlichen kirchlich-christologischen Dogma –, machen Grundlage und Kernstück des Beziehungsgefüges aus, in dem die Auslegung des Neuen Testaments für sich selbst und innerhalb der Theologie steht. Denn der durch diese Relationen gekennzeichnete glaubensgeschichtliche „Ort“ des Neuen Testaments bestimmt nicht nur die neutestamentliche Exegese selbst, sondern auch ihren Platz und ihre Relevanz im Kontext der theologischen Disziplinen.

Doch diese erste Feststellung, die in etwa bereits Thesencharakter trägt, drängt zu einer näheren Bestimmung und Reflexion, der jetzt ebenfalls – der besseren Übersicht halber – eine These vorangestellt sei:

*Die Linie vom Alten Testament zu Jesus von Nazaret setzt sich durch den Kreuzestod hindurch fort zu Jesus als dem jetzt erhöhten Gekreuzigten; und auch das Neue Testament sowie prinzipiell auch die weitere Theologie- und Dogmengeschichte liegen auf der Linie, die Jahwe im Alten Bund initiiert hat<sup>1</sup>.*

---

\* Abschiedsvorlesung am Fachbereich Katholische Theologie in Münster am 30. 6. 1983; für den Druck überarbeitet und erweitert.

<sup>1</sup> Hier könnte sich ein Einwand melden: Gibt es denn überhaupt „das“ Alte Testament? Genauer: Müßte nicht auch derjenige, der den alttestamentlichen Kanon und damit die Sammlung der alttestamentlichen Schriften als für die Kirche gültige und zusammengehörige Größe anerkennt, darauf verzichten, ein so vielschichtiges Phänomen *theologisch* auch nur annähernd auf einen Nenner bringen zu wollen? Zur Antwort: Zunächst heben die alttestamentlichen Schriften sich insgesamt so charakteristisch von allem anderen im Alten Orient ab – trotz aller aufweisbaren Verbindungslinien –, daß sie schon dadurch als eine Art Einheit erfaßbar sind. Das wird vollends dann klar, wenn wir auf die Überarbeitung und Zusammenfügung dieser Schriften in der Zeit nach dem Exil schauen, die bereits auf Grund eines reflexen Glaubensbewußtseins des nachexilischen Israel bzw. Juda zustande gekommen sind – auf diesen Vorgang, dem wir die heutige Gestalt des Alten Testaments verdanken. Diesem Vorgang liegt bereits sehr deutlich ein Glaube zugrunde, der trotz aller Spannungsbreite gemeinsame Strukturlinien aufweist. Und erst recht muß das Alte Testament („Gesetz und Propheten“) als Einheit genommen werden, wenn wir nach dem Verständnis der heiligen Schriften Israels bei den Zeitgenossen Jesu und bei Jesus selbst fragen.

Jahwe, der Gott Israels und der Verheißung an die Völker, der nach dem Glauben bereits weiter Teile des Neuen Testaments von Ewigkeit her der Vater Jesu Christi ist, initiiert diese Heilslinie, die er durch Leben, Tod und Auferweckung Jesu von Nazaret hindurch zum Heil der Welt universal wirksam werden läßt; er bestimmt und umgreift sie von den Anfängen Israels bis zum Ende der Menschheits- und Kirchengeschichte. Der erhöhte Gekreuzigte, den das Neue Testament verkündet, ist in der Weise mit Jesus von Nazaret identisch, daß nichts von den Intentionen des prophetischen Charismatikers, der die Basileia Gottes verkündete und mit Zöllnern und Sündern Tischgemeinschaft hielt, verlorengeht; vielmehr wird es durch die Auferweckung (und durch das, was das Neue Testament „Erhöhung“ nennt) zu bleibender Gültigkeit und Wirksamkeit geführt<sup>2</sup>.

Was mit dem Haupttitel gemeint ist, muß dementsprechend jetzt freilich präzisiert werden: Das Neue Testament steht keineswegs schlechthin „zwischen“ Jahweglaube und christologischem Dogma – auch wenn dieses „zwischen“ seine Berechtigung hat, falls man das Neue Testament als ein Phänomen betrachtet, das zeitlich „zwischen“ dem Alten Testament als der Grundurkunde des Jahweglaubens und dem nach der neutestamentlichen Zeit, vor allem im 4. und 5. Jahrhundert, sich voll ausbildenden christologisch-trinitarischen Dogma liegt. *Jedoch – und das ist entscheidend – finden sich beide, Jahweglaube und Christusbekenntnis, im Neuen Testament selbst.* Der Jahweglaube wirkt in seiner ganzen Kraft – grundlegend und ursprunghaft bei Jesus von Nazaret – in das Neue Testament hinein; und schon erstaunlich früh nach Jesu Tod und der Erfahrung seiner Auferweckung beginnen die Grundlagen des späteren christologischen Dogmas sich vorzubereiten.

Noch mehr: *Das Zusammentreffen von Jahweglaube und christologischem Bekenntnis innerhalb des Neuen Testaments ist nicht zufällig; es ist genau das, was den innersten Kern des neutestamentlichen Evangeliums ausmacht.* Und derjenige Punkt, an dem beide am dichtesten, aber auch in der größten Dunkelheit für den Glauben zusammentreffen, und damit der letztgültige Punkt dieses Zusammentreffens ist das (von Gott in der Auferweckung bestätigte) Kreuz – der Tod der Schande, der dem Boten der Basileia Gottes zuteil wird.

Alttestamentlicher Jahweglaube, Jesus von Nazaret, sein Kreuz zusammen mit seiner Auferweckung, und schließlich das Neue Testament liegen auf einer Linie, die vom Jahweglauben umfassen bleibt: *Die Konsequenz ist unausweichlich, daß auch die späteren Konzeptionen der Theologiegeschichte nur dann voll legitimiert sind, wenn sie ebenfalls diese Linie nicht verlassen.*

#### Bruch oder Kontinuität?

Aber wie können wir diese Behauptung, Altes Testament und Neues Testament stünden in einer (im Neuen Testament prinzipiell, wenn auch in verschiedener Dichte,

---

Diese Betrachtung des Alten Testaments als einer Einheit gilt auch noch in der Zeit der Entstehung der neutestamentlichen Schriften, in der das Alte Testament – in der Form der Septuaginta – die Heilige Schrift nicht nur des hellenistischen Judenchristentums, sondern auch des hellenistischen Heidenchristentums war.

<sup>2</sup> Vgl. W. THÜSING, Die neutestamentlichen Theologien und Jesus Christus, Band 1: Kriterien auf Grund der Rückfrage nach Jesus und des Glaubens an seine Auferweckung, Düsseldorf 1981 (im folgenden mit dem Kurztitel „Theologien I“ zitiert), bes. 125 – 131.

durchgehaltenen) Kontinuität, angesichts der faktischen Phänomene von Diskontinuität zwischen Jesus von Nazaret und den nachösterlichen christologisch-soteriologischen Konzeptionen aufrechterhalten – also angesichts des „garstigen breiten Grabens“ zwischen dem irdischen Jesus von Nazaret und dem nachösterlichen Christusglauben, von dem Gotthold Ephraim Lessing gesprochen hat<sup>3</sup> und der von vielen gerade heute sehr deutlich und vielleicht schmerzlich empfunden wird? Wir dürfen uns die Antwort nicht zu leicht machen: Wie kann denn etwas zum tragenden Grund christlichen Glaubens gemacht werden, das doch die Möglichkeiten historischer Verifizierung transzendiert? Und zwar etwas „Metahistorisches“, dessen Bezeugung zudem noch scheinbar so spärlich und widersprüchlich ist und außerdem nur durch Menschen geschieht, die Glaubende sind, glaubend freilich nach ihren Angaben auf Grund dieses Ereignisses? Das Bindeglied zwischen Jesus von Nazaret und dem auferweckten, erhöhten Christus ist eben mit den Mitteln der Geschichtswissenschaft als solchen nicht zu greifen.

Wir müssen uns darüber im klaren sein, wie groß die Versuchung ist, angesichts dieses „garstigen breiten Grabens“ offen oder uneingestanden den leichteren und sich insgeheim aufdrängenden Ausweg zu wählen, sich mit einer der beiden durch den „Graben“ scheinbar getrennten Seiten zu begnügen.

Bleibt man auf der alttestamentlich-jesuanischen Seite des „Grabens“, dann scheint alles sehr einfach zu sein, von dem Ballast befreit, den die nachösterliche Erhöhungschristologie und ihre Folgen scheinbar darstellen. In der Tat gibt es diese Position, auch noch heute. Ich zitiere jedoch einen Wissenschaftler aus der sogenannten religionsgeschichtlichen Schule, Wilhelm Bousset, der vor mehr als 60 Jahren folgendes geschrieben hat<sup>4</sup>: Die Erhöhungschristologie bedeute „eine merkwürdige Komplizierung und Belastung derjenigen Einfachheit und Schlichtheit der Religion, die auf den Höhepunkten der alttestamentlichen Religion und im Evangelium Jesu“ zur Erscheinung komme. Denn „das Objekt des religiösen Glaubens wie der gottesdienstlichen Verehrung“ stelle sich nunmehr „in einer eigentümlichen durchgängigen Verdoppelung dar. Dicht nebeneinandergedrängt erscheinen dem Auge des Glaubens die Gestalten Gottes und Christi.“ Nach der Meinung Boussets haben schon die frühen Christen mit dem Erhöhungsglauben also auch den Jahweglauben im Grunde relativiert, ja abgelegt. Heute würden manche vielleicht die bei Bousset schon implizierte Frage noch „aktueller“, drängender aussprechen: Warum verlängern wir diese einfache Linie vom Alten Testament zu Jesus von Nazaret nicht in unsere Zeit hinein und führen die befreiende Praxis Jesu von Nazaret nicht einfach in unsere Gegenwart hinein weiter? Doch wir müssen uns über die Folgen im klaren sein: Mit der Ausklammerung oder gar Leugnung des Erhöhungsglaubens wäre die Verbindung mit der kirchlichen Gemeinschaft der Glaubenden und ihrer zweitausendjährigen Glaubenstradition abgebrochen.

Aber auch, wenn ein Christ seine Position mehr oder weniger einseitig auf der anderen Seite des „garstigen breiten Grabens“ bezieht, der des neutestamentlichen

<sup>3</sup> G. E. LESSING, Über den Beweis des Geistes und der Kraft, in: ders., Werke in sechs Bänden, Bd. 6: Theologie/Philosophie (ediert von F. FISCHER), Frankfurt 1965, 287.

<sup>4</sup> W. BOUSSET, Kyrios Christos. Geschichte des Christusglaubens von den Anfängen des Christentums bis Irenäus (FRLANT 21 [NF 4]), 2. Aufl., Göttingen 1921, 150.

Erhöhungsglaubens, scheint alles – mit umgekehrtem Vorzeichen – sehr einfach zu sein. Auch die Linie „erhöhter Christus – nachösterliches Neues Testament – weitere Dogmen- und Theologiegeschichte“ erscheint in sich klar. Und es läßt sich ja nicht leugnen, daß das Neue Testament, so wie es uns vorliegt, insgesamt nach Ostern, zum Teil lange nach den Ereignissen von Tod Jesu und Auferweckungserfahrung der Jünger, geschrieben wurde und daß alle seine Autoren, auch die synoptischen Evangelisten, „nachösterlich“, aufgrund des Erhöhungsglaubens, denken und verkünden.

Deshalb kann es nicht überraschen, wenn es – in mehr oder weniger mit anderen Elementen vermischter Form – tatsächlich auch die Position einseitiger Erhöhungschristologie gibt. Es gibt Christen, die zwar mit dem Neuen Testament bekennen, daß *Jesus* auferweckt und erhöht wurde; aber für die Theologie und die kirchliche Praxis wird er, Jesus von Nazaret, mitsamt seiner unbequemen spannungsgeladenen Botschaft (Erbarmen Gottes für die Sünder unbeschadet des absoluten Anspruchs Gottes<sup>5</sup>) dennoch faktisch ausgeblendet – und mit ihm und seiner „Sache“ zusammen auch das Alte Testament.

Doch auch dieser Weg ist nicht gangbar. Er führt zu dem heute noch recht weit verbreiteten latenten Monophysitismus, der Jesus im Grunde nur noch als Gott sieht und das dialektisch-paradoxe Bekenntnis des Konzils von Chalkedon zum Sohn Gottes als dem wirklichen Menschen nicht realisiert. Die wichtige adverbiale Bestimmung „unvermischt“ in der Definition dieses Konzils besagt ja (trotz des ebenfalls festzuhaltenden „ungetrennt“), daß Jesus Christus in gar keiner Weise ein „gottmenschliches“ *Doppelwesen* ist.

Diese zwei Versuche, an der zunächst so problematisch erscheinenden Kontinuität zwischen dem Alten Testament sowie Jesus auf der einen Seite und dem Erhöhungsglauben zusammen mit dem Neuen Testament auf der anderen – und damit an dem Sprung des Glaubens über den „garstigen breiten Graben“ – vorbeikommen zu wollen, verweisen uns immerhin auf die Aporie, auf die Schwierigkeit einer Theologie des Neuen Testaments gegenüber der Theologie des Alten Testaments. Diese Aporie ist in der enormen Vertiefung und „Radikalisierung“ des Gottesglaubens durch Jesus Christus begründet, die vordergründig als Komplizierung erscheint. Doch wiederum: Der den Glauben reflektierende Christ, der Theologe, darf der Schwierigkeit nicht dadurch entgehen wollen, daß er entweder das Alte Testament oder den nachösterlich-christologischen Grundzug des Neuen Testaments ausblendet.

Das Alte Testament ist als Wurzelgrund des Jesuanischen für christlichen Glauben unverzichtbar. Es bildet mit seiner ungleich breiteren Verankerung in der Geschichte und im gesellschaftlichen Raum eines Volkes, seinem Reichtum und seiner Fülle schöpfungsmäßiger Lebendigkeit nach wie vor den Hintergrund für alles „Suchen des Antlitzes Jahwes“ – und damit auch für jeden christlichen Glauben, auch und erst recht bereits den neutestamentlichen. Und ist die Gefahr der Verengung wirklich zu vernachlässigen, die sich aus einer *isolierten* Betrachtung des nachösterlichen Neuen Testaments ergibt? Dietrich Bonhoeffer hat geschrieben: „Wer zu schnell und zu direkt

<sup>5</sup> Vgl. W. THÜSING, Theologien I, bes. 70 – 76.

neutestamentlich sein und empfinden will, ist m. E. kein Christ . . . Man darf das letzte Wort nicht vor dem vorletzten sprechen.“<sup>6</sup>

Aber damit ist keineswegs die an erster Stelle genannte Engführung empfohlen, sich auf das Alte Testament und den geschichtlichen Jesus zu beschränken. Denn derjenige, der den Erhöhungsglauben ausklammert, verliert ebenfalls das christlich Entscheidende.

Ich setze also die Überzeugung gegen beide Interpretationstendenzen: Es besteht Kontinuität. Nur wenn das Neue Testament auf der Linie liegt, die vom Alten Testament zu Jesus führt und die insgesamt vom Jahweglauben umfassen ist, kann der von der Kirche bzw. von den christlichen Kirchen durch Jahrhunderte und Jahrtausende festgehaltene Glaube „stimmig“ sein. Nur so kann verhindert werden, daß entweder das Alte Testament mitsamt wesentlichen Grundintentionen Jesu von Nazaret oder das Nachösterliche, also vor allem die das Neue Testament durchziehende Rede vom erhöhten Christus, als lästig und belanglos eliminiert wird. Aber wie kann das Festhalten an der Kontinuität begründet werden? Die Frage kann hier nicht aufgearbeitet werden<sup>7</sup>; ich kann im folgenden nur einige meines Erachtens entscheidende Punkte hervorheben.

#### Die Kontinuitätsfrage und der Glaube an den lebendigen Gott

Die wichtigste und zentralste Antwort, die auf die Frage gegeben werden kann, wieso eine solche Konzeption ohne *illegitime* Mythologie und Mystifizierung für den Glaubenden verantwortbar ist, hat Gerhard Ebeling so formuliert: Was Auferweckung von den Toten heißt, wird man „nur verstehen können, wenn man ahnt, was Gott heißt“.<sup>8</sup> Ebeling scheint sich hier an dem Jesuswort an die Sadduzäer zu orientieren (an Angehörige einer jüdischen Gruppierung, die die Auferweckung von den Toten leugnete); dieses Jesuswort tritt uns immer dann entgegen, wenn wir selbst in Gefahr sind, Anstoß an der Verkündigung der Auferweckung Jesu zu nehmen: „Irrt ihr nicht, weil ihr weder die Schrift *noch die Macht Gottes kennt?*“ (Mk 12, 24 par Mt.)

Genau dieser durch alle Destruktion falscher Gottesbilder hindurch zum „je größeren Gott“, zum „Deus semper maior“ vorstoßende Glaube trifft sich mit der (übrigens in der frühjüdischen Apokalypik vorbereiteten) äußersten Aufgipfelung des Gottesgedankens bei Paulus: Gott ist der „totenerweckende Gott“ (vgl. Röm 4, 24; 10, 9).

Die Frage, ob der urchristliche Auferweckungs- und Erhöhungsglaube bejaht werden kann, hängt letztlich vom Gottesbegriff ab bzw. richtiger vom Gottesglauben: davon, ob man bereit ist, Gott in der radikalen Weise als den je Größeren anzuerkennen, wie die neutestamentlichen Zeugnisse das fordern – als den lebendigen und totener-

<sup>6</sup> D. BONHOEFFER, Widerstand und Ergebung. Briefe und Aufzeichnungen aus der Haft (hrsg. von E. BETHGE; Siebenstern-Taschenbuch 1), 3. Aufl., München – Hamburg 1966, 86.

<sup>7</sup> Ich muß hierfür auf den in Anm. 2 zitierten programmatisch-kriteriologischen I. Band meines Werkes „Die neutestamentlichen Theologien und Jesus Christus“ verweisen. S. auch unten S. 128 (mit Anm. 14).

<sup>8</sup> G. EBELING, Das Wesen des christlichen Glaubens (Siebenstern-Taschenbuch 8), 2. Aufl., München – Hamburg 1965, 66.



weckenden Gott, der den Menschen Jesus durch den Tod hindurch nicht nur persönlich zu retten vermag, sondern ihn so in sein (Gottes) eigenes Geheimnis aufnehmen kann, daß Gottes Wirksamkeit und die Wirksamkeit dieses Menschen von jetzt an zusammengehören. Die gesamte Interpretation des Verhältnisses von Jahweglaube und christologischem Bekenntnis hängt von der Frage ab, ob der theologisch denkende Christ den „garstigen breiten Graben“ bzw. den Anstoß, den er bereitet, einerseits nicht verdrängt, im Gegenteil diesen Anstoß an sich heranläßt, andererseits aber nicht vor der scheinbaren Unüberwindlichkeit dieses „Grabens“ kapituliert: ob er der Versuchung widersteht, einen der bequemeren Auswege zu wählen, ob er sich also weder mit der einen noch mit der anderen Seite diesseits oder jenseits des „Grabens“ begnügt – sondern stattdessen im Glauben an den „Deus semper maior“ den Sprung wagt und darauf vertraut, daß er über den „Graben“ hinweggetragen wird.

Der Glaube an die Verkündigung „Gott hat Jesus für uns in den Tod gegeben und ihn von den Toten auferweckt“ ist der Sache nach letztlich gleichbedeutend mit dem Glauben: Gottes Handeln an Jesus und in Jesus ist so, daß Gott ebendadurch auch die höchsten und sublimsten von Menschen gemachten Gottesbilder der Zerstörung preisgibt – damit ein Transzendieren unserer immer wieder von uns selbst gemachten Gottesbilder auf das letzte unsagbare Geheimnis sich ereignen kann, so daß nur das eine übrigbleibt: Der glaubende Mensch wird zu dem (wenn wir es recht bedenken, alle Vorstellungen restlos sprengenden) Bekenntnis „Gott ist Liebe“ geführt.

#### Das Verhältnis von Theozentrik und Christozentrik als Schlüsselfrage

Trotz der völlig einzigartigen Stellung, die Jesus Christus gegeben worden ist, bleibt Gott, der Vater Jesu Christi und der Jahwe des Alten Testaments, Ursprung und Ziel: Das gilt nicht nur für den irdischen Jesus von Nazaret, sondern auch für ihn als den erhöhten Jesus Christus und seine Mittlerfunktion. Die vom Neuen Testament so stark bezeugte zentrale Stellung Christi für die Vermittlung des Heils (die „Christozentrik“ – diese lebendige Beziehung des Christen zu seinem Kyrios, die für christlichen Glauben legitim, ja unverzichtbar war und ist) bleibt innerhalb der vom Alten Testament und Jesus von Nazaret gewiesenen Linie, auf der des Jahweglaubens und des ureigensten Anliegens Jesu, das er seine Jünger ins Gebet zu fassen lehrte: daß der Name des Vaters geheiligt werde und die heilshafte Herrschaft dieses Vaters, sein „Reich“ komme, d. h. daß Gott sich zum Heil für seine Menschen offen als derjenige erweise, dem die Basileia gehört und die Macht, sie durchzusetzen.

Auch der erhöhte Jesus Christus und sein Wirken ist auf diese Theozentrik ausgerichtet. Auf die „Theozentrik“: Es dürfte schwer sein, einen passenderen Kurzausdruck dafür zu finden, daß Gott, der Jahwe des Alten Testaments und der Vater Jesu Christi, das absolute Zentrum ist, aus dem alles Weltgeschehen und mitten darin das, was Heilsgeschehen genannt wird, kommt, und daß dieser Gott in der umgekehrten, der Antwortlinie, derjenige ist, auf den hin „alles“ und durch Christus wir selbst leben (vgl. 1 Kor 8, 6). Denn auch vom auferweckten, erhöhten Christus weiß das Neue Testament, daß er „auf Gott hin lebt“<sup>9</sup> und daß er in dieses sein Leben auf Gott hin die

<sup>9</sup> So Paulus in Röm 6, 10. Zum paulinisch-theologischen Gewicht dieser Stelle vgl. W. THÜSING, *Per Christum in Deum. Studien zum Verhältnis von Christozentrik und Theozentrik in den paulinischen Hauptbriefen*, 2. Aufl., Münster 1969, 67 – 92 (vgl. auch 93 – 114).

Seinen einzubeziehen vermag, so daß sie Söhne und Töchter Gottes als Brüder und Schwestern *des Sohnes* werden<sup>10</sup>.

Die Dogmenformulierungen des 4. und 5. Jahrhunderts wollten die einzigartige Beziehung Jesu Christi zum Vater vor Verfälschungen schützen. Diese Bekenntnistexte mußten der Situation jener Zeit gerecht werden. Sie waren damals notwendig, und sie bleiben weiterhin notwendig; als Trinitätslehre sind sie verbindliche Sicherung neutestamentlichen Gottes- und Christusglaubens. Wir können uns jedoch nicht damit zufriedengeben, daß es diese ehrwürdigen alten Formulierungen gibt; wir müssen sie von den Ursprüngen her immer neu gewinnen und – neu „übersetzen“<sup>11</sup>.

Das eben angesprochene Verhältnis von „Christozentrik“ und „Theozentrik“ ist einer der Angelpunkte, von denen die Kontinuität zwischen der Verkündigung der neutestamentlichen Autoren und Jesus dem Christus abhängt; und von dieser Fage der Kontinuität mit Jesus hängt die Legitimierbarkeit des in der Kirche überlieferten und festgehaltenen Christusglaubens ab – und damit unseres eigenen Glaubens und unserer Hoffnung.

Nur einen weiteren Hinweis (aus einer ganzen Reihe von Hinweisen, die jetzt eigentlich noch genannt werden müßten) möchte ich nicht auslassen: Es ist eine Vorbedingung für jeden ernsthaften jüdisch-christlichen und auch islamisch-christlichen Dialog, daß wir Christen nicht trotz, sondern gerade wegen des Christusglaubens und wegen unserer „Christozentrik“ ganz und voll auf dem Boden des Jahweglaubens stehen, des Bekenntnisses „Höre, Israel, Jahwe, dein Gott, ist *einer*“ – ja, daß der in das absolute Geheimnis der Liebe aufgenommene Jesus Christus selbst (in der Kraft ebendieses Geheimnisses) darauf hinwirkt, daß jede Verzerrung des Jahweglaubens immer wieder überwunden und transzendiert wird: bis zur äußersten und eschatologisch-letzten Aufgipfelung des Jahweglaubens hin.

Um jetzt auf die Überschrift dieses Teils I zurückzugreifen: Es dürfte bereits erkennbar geworden sein, in welchem Maße sie die Grundlage für alle Positionsbestimmung sowie bereits das Kernstück, das Zentrum der Beziehung des Neuen Testaments zu den anderen theologischen Disziplinen zu signalisieren vermag, und zwar in ihrer doppelten Entfaltung: „Das Neue Testament und seine Auslegung *zwischen* Jahweglaube und christologischem Dogma“ *und* „Das Miteinander und Ineinander von

<sup>10</sup> Dieses Motiv findet sich in einer charakteristischen Form bei Paulus; vgl. Gal 4, 4 – 6; Röm 8, 9 – 17. 29. S. hierzu W. THÜSING, *Per Christum in Deum* 116 – 119 (auch 119 – 125 bzw. – 133). 247 f. Für die traditionsgeschichtliche Betrachtungsweise vgl. bes. J. BLANK, *Paulus und Jesus. Eine theologische Grundlegung*. München 1968, 249 – 303. – Das Motiv „Der Sohn und die Söhne“ ist aber nicht nur bei Paulus von Bedeutung; vgl. vor allem Hebr 2, 10 ff.; Joh 20, 17; Mt 25, 40; 28, 10.

<sup>11</sup> Was hier gemeint ist, scheint mir besonders treffend von B. WELTE und K. LEHMANN verdeutlicht zu sein: B. WELTE, *Die Lehrformel von Nikaia und die abendländische Metaphysik*, in: *Zur Frühgeschichte der Christologie* (Hrsg. B. WELTE) (QD 51), Freiburg 1970, 100 – 117, bes. 116 f.; K. LEHMANN, *Dogmenhermeneutik am Beispiel der klassischen Christologie*, in: *Jesus – Ort der Erfahrung Gottes* (B. Welte gewidmet), Freiburg 1976, 190 – 209, bes. 203 – 207. Vgl. auch meine eigenen Stellungnahmen zum Problem: W. THÜSING, *Neutestamentliche Zugangswege zu einer transzendental-dialogischen Christologie*, in: K. RAHNER – W. THÜSING, *Christologie – systematisch und exegetisch* (QD 55), Freiburg 1972, 81 – 303, hier 263 – 273; DERS., *Theologien I*, bes. 262 – 268.

Jahweglaube und christologischem Bekenntnis *innerhalb des Neuen Testaments selbst*<sup>12</sup>.

Die Relationen einerseits zum Jahweglauben und damit zum Alten Testament und andererseits zum christologisch-trinitarischen Dogma und damit zur Systematischen Theologie – mitsamt der Dogmen- und Theologiegeschichte (innerhalb der lebendigen, wechselvollen Geschichte der Kirche selbst) und selbstverständlich mitsamt den Implikationen für christliche Praxis: Diese Relationen bilden den Kern bzw. Schlüssel für die Bestimmung der Position des Neuen Testaments und seiner Auslegung innerhalb der Theologie als *ganzer*.

## II.

### Die Auslegung des Neuen Testaments innerhalb der Theologie als *ganzer*

Das Problem „Die einzelne Disziplin innerhalb der Theologie als *ganzer*“ ist so sehr in Gefahr, ausgeklammert zu werden, daß angesichts solcher Tendenzen nicht genug gegengesteuert werden kann. Das gilt auch und nicht zuletzt für die „Exegese des Neuen Testaments“ genannte Disziplin. Was dieses unser spezifisches Thema angeht, welche Funktion die Auslegung des Neuen Testaments innerhalb des Ganzen der Theologie hat, sollen unsere Überlegungen – ausgehend von der Basis, die der I. Teil bildet – *in drei Schritten* erfolgen, die zuvor in der Form von Thesen vorgestellt seien<sup>12</sup>.

*Erstens:* Die Theologie bildet insgesamt, in der Vielfalt ihrer Disziplinen ein Relationsgefüge *aufgrund ihres Ursprungs im Evangelium* (das in den Verheißungen, der Geschichte und der Gottesverkündigung des Alten Bundes gründet) *und aufgrund ihrer Aufgabe*, die nicht nur in der denkerischen Entfaltung des Evangeliums besteht, sondern insgesamt, in allen Bezügen, in Dienst genommen ist für die Heilsmacht „Evangelium“, durch die Gott nach dem Verständnis des Apostels Paulus die Welt retten will.

Die einzelnen theologischen Disziplinen können ihre je spezifische Aufgabe nur dann erfüllen, wenn sie *auf die Theologie als Ganzheit*, als Einheit in der Vielfalt, und damit auch aufeinander *hingeordnet* sind. Innerhalb dieses übergreifenden Zusammenhangs ist auch die Aufgabe zu sehen, die die Auslegung des Neuen Testaments hat.

*Zweitens:* Soll die neutestamentliche Exegese nicht isoliert werden, will sie vielmehr als theologische Auslegung ihren Dienst an der Theologie als *ganzer* erfüllen, so wird sie dazu nur dann imstande sein, wenn sie bereits innerhalb ihres eigenen Arbeitsvollzugs Ansätze entwickelt: wenn sie in ihrer Beschäftigung mit den Texten selbst das systematische und das praktisch-theologische Element in Ansätzen zur Geltung und zur Sprache bringt. Dabei ist es ihre Aufgabe, die Geschichtlichkeit der Botschaft wahren zu helfen.

<sup>12</sup> In diesem Teil II des Beitrags geht es um Reflexionen, die nicht nur der Schriftlesung und dem Studium der Schrift, sondern auch der wissenschaftlich-exegetischen Lehrtätigkeit noch vorausliegen. *Zunächst* handelt es sich wohl um Postulate für die wissenschaftliche Forschung am Neuen Testament. Das berechtigt jedoch in gar keiner Weise, die Konsequenzen zu ignorieren, die die hier zu entfaltende Sicht für Dozieren, Studieren – und auch die persönliche und gemeinsame Schriftlesung – hat und die in gleicher Weise zum Ziel unserer Überlegungen gehören.

# Schriftstellenregister

(in Auswahl)

<i>Matthäus</i>		<i>Römer</i>	
6,9–13	272–293	1,16 f	11, 239
23,8–11	255	3,4	89
25,31–46	307–310	3,24 f	103
28,18 ff	237 ff	4,17	92
		4,24 f	94
<i>Markus</i>		4,24	7
9,23	86 <sup>21</sup>	5,1–5	67 f
9,49 f	211	5,3 f	99
10,45	86 <sup>21</sup>	5,4	97
11,22 f	86 <sup>21</sup>	6,10 f	66 f
12,17	205	6,10	8 <sup>9</sup> , 65
12,24	7	8,14–27	68
12,29 ff	301	8,24	96
12,34	313	8,29	66
		9–11	90 f
<i>Lukas</i>		10,9	7, 93 f
10,16	252 ff	11,15	91, 92 <sup>8</sup>
11,2 ff	272–293	11,33–36	69
12,14	204	11,36	89
13,31 ff	206	12,1 f	171, 172, 173 f, 176 f,
17,7–10	204		178
22,24–27	254 f, 256	12,2	248
		12,3–13	239 f, 248
<i>Johannes</i>		12,12	96 f
4,23	131	13,1–7	201 f
5,17 ff	70	14,17	67
6,52–58	180, 195 f	15,7	65
7,16 f	71	15,8	94
11,42 f	269	15,13 f	67
12,27 f	269	15,13	87–99
12,32	70	15,16	174
14,6	131 f		
14,28	71 f, 129 ff	<i>1. Korinther</i>	
14,31	69	1,9	120
16,28	288 <sup>82</sup>	1,21	116
17	264–293	1,26–31	104 f
17,1	69, 271–277	1,30	100–110, 114–123
17,2	272 f	2,1–5	26
17,11–16	278 f	2,6	27
17,17–19	283–286	2,10 ff	67
17,20 ff	72	2,16	67, 118
17,21.23	242 f, 246	3,1 f	23–28, 51 ff
17,22 f	280–291	3,5	26
17,26	69	3,23	65, 118
20,17	130	5,3 ff	257 <sup>14</sup>
		5,11	257 <sup>14</sup>

6,11	103, 119	<i>Hebräer</i>	
7,21	201	2,9f	36
8,6	8f, 74f	3,1	39
8	207	4,14ff	43
9,23	239	4,14	194f
11,1–16	201	5,11–6,3	23ff, 28–53
12,12–27	239f	8,1	190
13	69, 116	9,12	191
13,7	97	9,14	33, 45 <sup>80</sup> , 199
15	116	10,19–23	43f
15,28	66, 162	10,19ff	188
15,35ff	93	10,19f	191
15,45	105, 108, 113, 120	10,22	184–200
15,54ff	91	10,23	40, 194f
16,22	257 <sup>14</sup>	10,24	193
		10,25	175, 194
<i>2. Korinther</i>		10,29	194
1,19f	94	11	34f, 193
1,19	120	12,1	42, 193
1,24	258	12,2	39
2,14ff	111f	12,22ff	190f
3,1–3	112	12,22	192
3,3–9	117	13,9f	196f
3,4–9	112	13,15f	171, 173, 174, 177–180
3,17	112f		
4,11	258	<i>1. Petrus</i>	
4,13	116	2,5	171, 172, 174, 175f, 177, 178, 241f
5,14	116		
5,18–21	110f	2,9	236, 241f
5,20	258 <sup>15</sup>	2,15	176
5,21	100ff, 109–123	3,15	176
12,10	259		
13,10	257, 258 <sup>15</sup>	<i>1. Johannes</i>	
<i>Galater</i>		pass.	221, 223–231
3,27f	206	1,1–4	221
4,6	66, 68f	1,3	247
		1,5	126
<i>Epheser</i>		1,6ff	220
4,11f	246	2,9ff	220
		2,10	126
<i>Philipper</i>		2,15ff	225
1,5ff	247f	2,21f	219f
1,7	239	3,2	133
2,17	174	3,4–10	226f
3,9	106	3,9	129
		3,11	227
<i>1. Thessalonicher</i>		3,14	70, 226
5,19	261	3,16f	210
		3,19f	128, 229f
<i>2. Thessalonicher</i>		3,23	227
3,1	239, 241f, 250	4,2	220
		4,4	125, 127, 128
		4,8	70, 126, 229f
		4,10	126

4,16	70, 126, 228, 229f	4	144 f
4,20	307f	5	145 f
5,4	127	10,5 ff	140
5,13	225	11,15	140
		11,16 ff	141
<i>2. Johannes</i>		11,17	142, 149 f
pass.	218 f	11,18	143
		11,19	141
<i>3. Johannes</i>		14,6	150
pass.	217 f	14,13	166
8	247 <sup>35</sup>	16,5 ff	143
9f	219	17,3 f	159
		19,1 f	150
<i>Offenbarung</i>		19,2	143
1,4	142	19,6 ff	150
1,8	142	21,1–22,5	151–168
3,12	160f		

## Autorenregister

- Allo, E.-B., L'Apocalypse 156<sup>11</sup>  
Apollos, J. B., Hellenistes 184<sup>2</sup>
- Balthasar, H. U. v., Christ 27<sup>9</sup>  
– Cordula 297<sup>5</sup>, 307<sup>21</sup>  
– Fragment 213<sup>2</sup>, 213<sup>17</sup>  
Bauer, W., Wörterbuch zum NT 191<sup>33</sup>, 38<sup>39f</sup>  
Becker, J., Heil Gottes 221<sup>8</sup>, 223<sup>13</sup>  
Benoit, P., Paulinisme 124<sup>1</sup>  
Betz, J., Eucharistie 56<sup>96</sup>, 179<sup>10</sup>, 181<sup>14</sup>, 185<sup>f</sup>, 194<sup>41</sup>  
Betz, O., Offenbarung 23<sup>1</sup>  
Billerbeck, P., Kommentar 273<sup>29</sup>, 274<sup>34</sup>  
Blank, J., Paulus und Jesus 9<sup>10</sup>  
Böcher, O., Dualismus 221<sup>8</sup>, 223<sup>13</sup>  
Boismard, M. E., Apokalypse 138<sup>9</sup>, 154<sup>4</sup>  
Bonhoeffer, D., Widerstand und Ergebung 7<sup>6</sup>, 62<sup>5</sup>  
Bornkamm, G., Bekenntnis 39<sup>45f</sup>, 40<sup>53</sup>, 41<sup>54</sup>, 195<sup>43</sup>  
– Interpretation des Joh 291<sup>94</sup>  
– Komposition 139<sup>10f</sup>  
Bousset, W., Kyrios Christos 5<sup>4</sup>, 60<sup>1</sup>  
– Offenbarung 156<sup>11</sup>, 157<sup>12</sup>  
Breuning, W., Glaube und Lehramt 257<sup>14</sup>  
Broer, J., Gericht 307<sup>23f</sup>, 308<sup>26</sup>  
Bruce, F. F., Hebrews 185<sup>2</sup>  
Buber, M., Zwei Glaubensweisen 61<sup>3f</sup>, 65, 85<sup>30</sup>  
Buber, M. – Rosenzweig, F., Weisung 89<sup>4</sup>, 142<sup>21</sup>  
Bultmann, R., Art. πιστεύω 42<sup>61</sup>  
– Theologie 148<sup>28</sup>
- Deissler, A., Selbstoffenbarung 83<sup>19</sup>, 302<sup>12</sup>  
Delling, G., Art. αἰσθάνομαι 30<sup>15</sup>  
– Stil 142<sup>20</sup>, 145<sup>24</sup>  
Dibelius, M., Kultus 24<sup>3</sup>, 185<sup>4</sup>  
– Traditionsproblem 283<sup>67</sup>  
Durrwell, F.-X., Heil 297<sup>3</sup>  
– résurrection 192<sup>36</sup>, 199<sup>58</sup>
- Ebeling, G., Wesen 7<sup>8</sup>, 60<sup>2</sup>  
Eising, H., Berufung 87<sup>1</sup>  
Elders, L., Taufe 297<sup>3</sup>  
Exeler, A., Katechese 24<sup>4f</sup>, 25<sup>6</sup>, 55<sup>110</sup>
- Foerster, W., Art. εὐήνη 97<sup>14</sup>  
– Art. ἐξουσία 251<sup>1</sup>
- Frankemölle, H., Handlungsanweisungen 14<sup>17.19</sup>, 17<sup>25</sup>
- Gadamer, H.-G., Wahrheit und Methode 11<sup>13</sup>, 19<sup>27</sup>  
Gräßer, E., Glaube 23<sup>1</sup>, 24<sup>3</sup>, 30<sup>15</sup>, 31<sup>17</sup>, 32<sup>20</sup>, 38<sup>39f</sup>, 42<sup>57-64</sup>, 43<sup>68f</sup>, 44<sup>73</sup>, 46<sup>82</sup>, 50<sup>95.98</sup>, 51<sup>99</sup>, 52<sup>104</sup>, 53<sup>106f</sup>, 54<sup>107</sup>, 55<sup>111</sup>  
Greshake, G. – Lohfink, G., Naherwartung 277<sup>46</sup>  
Grundmann, W., Art. ἡπίοι 27<sup>10</sup>, 30<sup>15</sup>
- Hahn, F., Hoheitstitel 199<sup>59</sup>  
– Mission 238<sup>6</sup>  
– Rückfrage 267<sup>6</sup>  
Hahn, W., Gottesdienst und Opfer Christi 191<sup>31</sup>, 195<sup>45</sup>, 197<sup>52</sup>  
Heigl, B., Verfasser 184<sup>2</sup>  
Hengel, M., Revolutionär 204<sup>3</sup>  
– Zeloten 205<sup>6</sup>  
Héring, J., Hebr 30<sup>15</sup>  
Herrmann, J., Kyrios 113<sup>34</sup>  
Hoffmann, P., Logienquelle 205<sup>6</sup>, 252<sup>3</sup>
- Jeremias, J., Theologie 274<sup>30</sup>  
Jervell, J., Imago Dei 92<sup>10</sup>, 120<sup>47f</sup>, 121<sup>51</sup>  
Jüngel, E., Gott 150<sup>20.21</sup>  
Junker, H., Priestertum 241<sup>20</sup>
- Käsemann, E., Apokalyptik 213<sup>19</sup>, 237<sup>3</sup>  
– Epheser 4,11–16 246<sup>33</sup>  
– Gottesgerechtigkeit bei Paulus 106<sup>15</sup>, 107<sup>19f</sup>, 108<sup>23</sup>, 115<sup>38</sup>  
– Gottesvolk 23<sup>1</sup>, 30<sup>15f</sup>, 31<sup>17</sup>, 48<sup>86</sup>, 191<sup>34</sup>, 195<sup>43</sup>  
– Ketzer 217<sup>3</sup>  
– Theologen 245<sup>30</sup>  
– Wille 265<sup>2</sup>, 268<sup>7</sup>, 280<sup>54ff</sup>, 281<sup>57ff</sup>, 282<sup>64</sup>, 283<sup>68</sup>, 284<sup>71</sup>, 286<sup>77f</sup>, 287<sup>80</sup>, 289<sup>84ff</sup>, 290<sup>89.92</sup>, 291<sup>93ff</sup>
- Kahl, J., Elend 202<sup>1</sup>  
Kasper, W., Amt 252<sup>4</sup>, 257<sup>14</sup>  
– Dogma 53<sup>105</sup>  
Kertelge, K., Gemeinde 252<sup>3</sup>  
– Rechtfertigung 101<sup>3</sup>, 102<sup>7f</sup>, 105<sup>14</sup>, 112<sup>32</sup>, 115<sup>40</sup>, 119<sup>45</sup>, 121<sup>50</sup>
- Kinder, E., Opfer 179<sup>9</sup>  
Kosmala, H., Hebräer 32<sup>22</sup>  
Kruse, H., Christen 297<sup>4</sup>, 299<sup>7</sup>

- Kümmel, W. G., Einleitung 102<sup>7</sup>, 137<sup>8</sup>, 140<sup>17</sup>, 184<sup>2</sup>  
 Kuhn, K. G., Achtzehngebet 273<sup>29</sup>  
 Kuss, O., Beiträge 186<sup>13</sup>  
 – Deutung 186<sup>13</sup>  
 – Grundgedanke 29<sup>12</sup>, 44<sup>73</sup>, 52<sup>104</sup>, 186<sup>12.14.16ff</sup>  
 – Hebr 24<sup>3</sup>, 31<sup>17</sup>, 32<sup>31</sup>, 179<sup>11</sup>, 180<sup>12</sup>, 184<sup>1</sup>, 186, 187<sup>24</sup>, 189<sup>29</sup>, 193<sup>38</sup>, 197  
 – Verfasser 29<sup>12</sup>, 56<sup>111</sup>, 184<sup>1</sup>, 186<sup>15</sup>
- Lattke, M., Einheit 281<sup>59</sup>  
 Lehmann, K., Dogmenhermeneutik 9<sup>11</sup>  
 Lilje, H., Buch 156<sup>10</sup>  
 Lohfink, G., Erzählung 15<sup>20</sup>  
 Lohse, E., Offenbarung 139<sup>10</sup>, 156<sup>9</sup>
- Manson, W., Hebrews 44<sup>75</sup>  
 Marxsen, W., Einleitung 231<sup>20</sup>  
 Menge, G., Ägidius 133<sup>7</sup>  
 Merk, O., Handeln 102<sup>7</sup>  
 Michaelis, W., Einleitung 185<sup>3</sup>  
 Michel, O., Hebräer 23<sup>1-2</sup>, 24<sup>3</sup>, 29<sup>14</sup>, 30<sup>15f</sup>, 32<sup>19.22</sup>, 33<sup>23</sup>, 34<sup>27</sup>, 35<sup>29.33</sup>, 36<sup>36</sup>, 40<sup>53</sup>, 42<sup>58</sup>, 44<sup>75</sup>, 49<sup>90</sup>, 185<sup>3f</sup>, 187<sup>23</sup>, 195<sup>43</sup>, 197<sup>55</sup>  
 Moltmann, J., Hoffnung 92<sup>9</sup>, 94<sup>13</sup>, 97<sup>15</sup>  
 Müller, Chr., Gerechtigkeit 108<sup>23</sup>, 112<sup>32</sup>  
 Mußner, F., Jakobusbrief 54<sup>109</sup>  
 – Sehweise 54<sup>108</sup>, 223<sup>13</sup>, 257<sup>5</sup>  
 – ZQH 277<sup>45</sup>
- Nauck, W., Aufbau 188<sup>26</sup>  
 Neuenzeit, P., Herrenmahal 171<sup>2</sup>, 179<sup>9</sup>  
 Noth, M., 2. Mose 241<sup>20</sup>
- Owen, H. P., Stages 31<sup>17</sup>, 38, 46<sup>83</sup>
- Polak, A. P., Logienquelle 252<sup>3</sup>, 286<sup>76</sup>
- Rahner, K., Atheismus 305<sup>18</sup>  
 – Auferstehung 63<sup>7</sup>  
 – Bemerkungen 298<sup>6</sup>  
 – Christen 298<sup>6</sup>, 305<sup>18</sup>, 309<sup>27</sup>  
 – Christentum 298<sup>6</sup>  
 – Einheit 314<sup>32</sup>  
 – Erwägungen 80<sup>16</sup>  
 – Grundlinien 63<sup>7</sup>, 265<sup>1</sup>, 296<sup>2</sup>, 309<sup>28</sup>  
 – Jesus Christus 314<sup>32</sup>  
 – Kurzformel 232<sup>22</sup>  
 – Mission 298<sup>6</sup>  
 – Strukturwandel 316<sup>33</sup>  
 – Wesen 298<sup>6</sup>
- Reitzenstein, R., Mysterienreligionen 23<sup>1</sup>  
 Rigause, Be., Révélation 23<sup>1</sup>
- Rissi, M., Offenbarung 138<sup>9</sup>, 139<sup>16</sup>, 160<sup>14</sup>  
 Robinson, J. A. T., Gott 205<sup>5</sup>  
 Rowley, H. H., Apokalyptik 136<sup>7</sup>, 139<sup>16</sup>, 149<sup>32</sup>
- Seeberg, A., Katechismus 26<sup>8</sup>, 29<sup>13</sup>, 31<sup>18</sup>, 32<sup>20</sup>, 33<sup>26</sup>, 195<sup>43</sup>  
 Sickenberger, J., Johannesapokalypse 156<sup>11</sup>  
 Soden, H. v., Hebr 30<sup>17</sup>, 34<sup>27</sup>  
 Spicq, C., Hébreux 30<sup>15</sup>, 32<sup>20</sup>, 51<sup>101</sup>, 53<sup>106</sup>, 55<sup>111</sup>, 184<sup>2</sup>, 188<sup>26</sup>, 191<sup>31</sup>, 192<sup>36</sup>, 195<sup>46</sup>, 196<sup>51</sup>, 197<sup>52</sup>  
 Suhard, Card. E., sens 132<sup>6</sup>, 148<sup>30</sup>  
 Schelkle, K. H., Das Neue Testament 221<sup>9</sup>  
 Schierse, F. J., Verheißung 29<sup>12</sup>, 39<sup>47</sup>, 49<sup>91</sup>, 186<sup>19</sup>, 187<sup>21ff</sup>, 190<sup>30</sup>, 191<sup>32</sup>, 193<sup>39</sup>, 195<sup>43</sup>, 197, 198<sup>57</sup>, 199<sup>58</sup>  
 Schildenberger, J., Gedächtnischarakter 192<sup>36</sup>  
 Schlier, H., Epheser 246<sup>33</sup>  
 – Offenbarung 149<sup>34</sup>  
 – Art. γάλα 23<sup>1</sup>  
 Schmidt, K. L., Art. ἐκκλησία 236<sup>1</sup>  
 Schnackenburg, R., Adulthood 27<sup>9f</sup>  
 – Botschaft 205<sup>4</sup>  
 – Christismystik 54<sup>107</sup>  
 – Dienst 27<sup>9</sup>, 33<sup>24</sup>  
 – Herrschaft 238<sup>8</sup>  
 – Johannesbriefe 128<sup>5</sup>, 217<sup>2.4</sup>, 219<sup>5f</sup>, 221<sup>10</sup>, 222<sup>11f</sup>, 231<sup>20</sup>, 247<sup>36</sup>  
 – Johannesevangelium 232, 268<sup>8</sup>, 269<sup>11.14</sup>, 271<sup>20</sup>, 272<sup>21-24</sup>, 276<sup>41</sup>, 277<sup>44</sup>, 280<sup>52</sup>, 281<sup>60f</sup>, 282<sup>64.66</sup>, 283<sup>69</sup>, 285<sup>74</sup>, 288<sup>82</sup>, 293<sup>98</sup>  
 – Kirche im NT 185<sup>2</sup>, 236<sup>2</sup>  
 – Kirche in der Welt 237<sup>5</sup>, 243<sup>26</sup>  
 – Strukturanalyse 269<sup>13</sup>, 272<sup>25f</sup>  
 – Theologie 100<sup>1</sup>  
 Schneider, J., Art. προσέχομαι 188<sup>25</sup>  
 Schreiner, J., Kritik 204<sup>2</sup>  
 Schrenk, G., Art. ἱεράτευμα 240<sup>15f</sup>, 242<sup>20</sup>  
 Schürmann, H., Botschaft 266<sup>3</sup>  
 – Brotrede 180<sup>13</sup>, 196<sup>47ff</sup>  
 – Eschatologie 166<sup>22f</sup>, 209<sup>10</sup>  
 – Gebet 148<sup>29</sup>, 273<sup>28</sup>, 274<sup>31.34</sup>, 275<sup>36f</sup>, 277<sup>43</sup>, 278<sup>47.49</sup>  
 – Gnadengabe 244<sup>28</sup>, 245<sup>29</sup>  
 – Hauptproblem 78<sup>14</sup>  
 – Testament 245<sup>29</sup>  
 – Tod 284<sup>70</sup>, 301<sup>10</sup>  
 Schulz, S., Joh 281<sup>59</sup>, 282<sup>64</sup>  
 Schweizer, E., Gemeinde 240<sup>16</sup>  
 – Mt 307<sup>24</sup>  
 Strathmann, H., Art. λατρεύω 199<sup>60</sup>  
 – Hebr 184<sup>2</sup>



- Stuhlmacher, P., Gerechtigkeit 100<sup>1</sup>, 101<sup>3</sup>,  
102<sup>8</sup>, 103<sup>10f</sup>, 106<sup>15f.18</sup>, 107<sup>19.21</sup>, 108<sup>23</sup>, 109<sup>24</sup>,  
110<sup>29</sup>, 115<sup>38</sup>, 117<sup>42</sup>
- Thüsing, W., Aufgabe 213<sup>16</sup>, 288<sup>83</sup>  
– Erhöhung 69<sup>9</sup>, 196<sup>50</sup>, 243<sup>24</sup>, 266<sup>3</sup>, 269<sup>8.11</sup>,  
270<sup>16f</sup>, 272<sup>26</sup>, 284<sup>70</sup>, 285<sup>72f</sup>, 286<sup>75</sup>, 287<sup>80</sup>  
– Erhöhungsvorstellung 241<sup>18</sup>, 267<sup>5</sup>  
– Herrlichkeit 210<sup>13</sup>, 270<sup>16f</sup>, 285<sup>73</sup>  
– Johannesbriefe 282<sup>65</sup>, 308<sup>25</sup>  
– „Laßt uns...“ 44<sup>70f</sup>, 45<sup>77</sup>, 52<sup>104</sup>, 177<sup>7</sup>  
– Opfer 242<sup>21</sup>  
– Per Christum in Deum 8<sup>9</sup>, 9<sup>10</sup>, 60<sup>1</sup>, 65<sup>8</sup>,  
75<sup>12</sup>, 83<sup>18</sup>, 93<sup>10</sup>, 94<sup>13</sup>, 105<sup>13</sup>, 109<sup>25f</sup>, 113<sup>35</sup>,  
118<sup>43</sup>, 120<sup>47.49</sup>, 123<sup>54</sup>, 162<sup>15</sup>  
– Strukturen 290<sup>88</sup>  
– Theologien I 4<sup>2</sup>, 6<sup>5</sup>, 7<sup>7</sup>, 9<sup>11</sup>, 13<sup>14</sup>, 14<sup>16</sup>,  
16<sup>22.24</sup>, 20<sup>28</sup>, 21<sup>32</sup>  
– Vision 148<sup>31</sup>  
– Zugangswege 9<sup>11</sup>, 59<sup>5</sup>, 63<sup>7</sup>, 113<sup>35</sup>, 122<sup>52</sup>,  
123<sup>54</sup>, 267<sup>5</sup>, 269<sup>8</sup>, 286<sup>75</sup>, 288<sup>82</sup>, 299<sup>8</sup>, 301<sup>9f</sup>,  
302<sup>12f</sup>, 303<sup>14</sup>, 304<sup>15</sup>, 305<sup>16</sup>, 307<sup>22</sup>, 311<sup>29</sup>
- Thyen, H., Brüder 286<sup>78</sup>, 287<sup>80</sup>, 288<sup>81</sup>
- Trilling, W., Israel 237<sup>4</sup>, 238<sup>7</sup>
- Ungeheuer, J., Priester 192<sup>35</sup>
- Vanhoye, A., Hébreux 188<sup>27</sup>
- Vögtle, A., Exegese 136<sup>6f</sup>  
– Wirken 242<sup>22</sup>
- Weinrich, H., Theologie 15<sup>20</sup>
- Welte, B., Lehrformel 9<sup>11</sup>
- Wikenhauser, A., Offenbarung 156<sup>9</sup>
- Wilckens, U., Missionsreden 30<sup>15</sup>, 32<sup>22</sup>,  
33<sup>23f</sup>
- Windisch, H., Barnabasbrief 48<sup>87.89</sup>  
– Hebr 30<sup>15</sup>, 32<sup>21f</sup>, 43<sup>67</sup>, 185<sup>3</sup>, 197<sup>55</sup>
- Wolf, E., Art. Christentum 183<sup>18</sup>
- Zahn, Th., Röm 101<sup>3</sup>
- Zenger, E., Glaube 301<sup>11</sup>, 306<sup>19</sup>
- Zerwick, M., Eph 246<sup>33</sup>
- Zink, J., NT 167<sup>23</sup>

# Sachregister

- Abba 65 f, 79, 80, 271 ff  
Agape 68, 69, 70, 71 f, 97 f, 115 f, 118,  
126–129, 209–212, 226 ff, 230, 280–291,  
307 f, 311 f, 314 ff  
Altar 179  
Altes Testament  
– u. NT 3–10, 60, 82 ff, 147  
Amt  
– als Dienst 244–249, 251–262, 316  
Anonyme Christen 295–316  
Anspruch Gottes 253 f, 305, 312–316  
Anthropologie 120 f  
Apokalypse des Johannes  
– Aufbau 137–140  
– theologische Mitte 140–143  
Auferweckung Jesu Christi 3 ff, 36, 63, 94  
Auferweckung der Toten  
– als Tat Gottes 4, 7 f  
– als Gegenstand der Katechese nach Hebr  
6,1 f 36
- Bekenntnis  
– im Sinn des Hebr 37–48  
Bewahrung der Jünger (Joh) 278 f  
Blut Jesu Christi 191 f  
Bruderliebe s. Agape  
Buße  
– Unmöglichkeit einer zweiten Buße 34<sup>28</sup>
- Charismen 244  
Christologie  
– u. Ekklesiologie 177 f  
– u. Pneumatologie 112 f, 116 f, 121 f  
– u. Soteriologie 100–123  
Christozentrik 5, 8 f, 94 f  
– u. Theozentrik 47 f, 59–86, 177 f, 272 ff
- Diakonie (Dienen)  
– als Wesensvollzug der Ekkle-  
sia 235–262, 315
- Einheit (nach Joh) 72, 242 f, 280–291  
Einsetzung zu Söhnen 68 f, 120  
Ekklesiologie 213, 233–262  
– und Jesus 302 f  
– paulinisch 109–113, 239 f  
– johanneisch 278–291  
– im 1 Petr 172, 174 ff, 241  
Emana s. Glaube
- Erhöhung(sglaube) 4 ff, 70  
Erfüllung 87–99  
Erkenntnis 70 f, 128 f  
Eschatologie 208 f  
– der Apk 135–168  
Eucharistie 171, 178–183, 185–197  
– u. Katechese 50 f  
Evangelium  
– als Macht Gottes 11, 239  
– Verkündigung des E. 238 ff, 246 ff  
– als Fundament der Exegese 11 f  
– gesellschaftliche Relevanz 14, 164–168,  
201–215  
Exegese 3–22  
– Aufgabe der E. 17–22  
– historisch-kritische E. 17 ff  
– u. Evangelium 11  
– u. systematische Theologie 12 ff, 17 f, 20  
– u. praktische Theologie 12 ff
- „Feste Speise“ 23–56  
Frauen 201  
Freiheit 211, 213, 305, 312–316  
Freude 98  
„Für“  
– Jesu Christi 65, 73 f, 110 f, 205, 283 ff  
– der Ekklesia 241 f
- Ganzheit  
– des ntl. Evangeliums 11, 15 f, 21 f  
– Erkennen der G. als Ziel der Exege-  
se 17–22  
Gebet Jesu (Joh 17) 268–271  
Geist 66, 67 f, 72, 98 f, 108, 112 f, 116 f, 120,  
131, 177, 244, 278 f  
Gemeinschaft, ekklesiale 247 ff  
Gerechtigkeit Gottes/von Gott 100–123  
Gericht  
– als Handeln Gottes in der Apk 143 f, 148 f  
– als Gegenstand der Katechese nach Hebr  
6,1 f 36  
– Gleichnis v. Weltgericht 307, 308 ff  
Glaube  
– nach Jesus 313  
– nach Paulus 87, 93 f, 115 f  
– nach 1 Joh 71, 126 ff, 277–230  
– nach dem Hebr 41–47, 53  
– jüdisch u. christlich 60 f, 84 ff, 306 f

- Glaube an Gott  
 – im Sinn von Hebr 6,1f 31 f, 33 f  
 – im Sinn von Hebr 11 34 f  
 Glaube Jesu (Hebr 12,2) 84, 86<sup>21</sup>, 302–305  
 Gnade 180 f  
 Gott  
 – in der Verkündigung Jesu 77 ff  
 – als Thema ntl. Theologie 59–99  
 – als Thema pl Theologie 87–99, 121 ff  
 – als Thema joh Theologie 124–134, 228 ff  
 – als Thema der Apk 135 f, 147–150, 161–164  
 – als Herr Israels 4 f  
 – als Totenerwecker 7 f, 91 f  
 – als Vater Jesu 8, 34, 146, 271 f  
 – als „Gott der Hoffnung“ (Röm 15,13) 87–99  
 – „ist Agape“ 70 f, 126–129, 228 ff  
 Gottesdienst  
 – nach Röm 12,1 f 172  
 – nach dem Hebr 194, 199 f  
 Gotteserfahrung 67 ff, 70 ff, 80 ff  
 Gottesliebe u. Nächstenliebe 78, 80
- Handauflegung  
 – als Gegenstand der Katechese nach Hebr 6,1f 35 f  
 Hebräerbrief  
 – Adressaten 29 f  
 – Gattung 197 f  
 – als Katechese 23–56  
 Heiligung 105, 174 f, 274 ff, 283–286  
 Herrschaft Gottes  
 – in der Verkündigung Jesu 276 f  
 – in der Apk 140–147, 151  
 Hermeneutischer Zirkel 19 ff  
 Herrenmahl s. Eucharistie  
 „Hinzutreten“ (nach dem Hebr) 44 ff, 186–200  
 Hoffnung 87–99  
 Homologie s. Bekenntnis  
 Horizontverschmelzung 11
- Immanenzformeln 71  
 In Christus Sein 111, 120, 122  
 Israel 4, 89 ff, 108
- Jerusalem, Neues 151–168  
 Jesus Christus  
 – Sache und Geheimnis 291 ff  
 – als Verkünder Gottes 77–82, 301 f  
 – als prophetischer Kritiker 204 f  
 – als Irdischer u. Auferwecker 4 ff, 63, 265 ff
- als Anführer u. Vollender des Glaubens (Hebr) 35  
 – als Hoherpriester (Hebr) 38 f, 43 f, 178, 184–200  
 – und das Christentum 295–316  
 Johannesevangelium  
 – u. Jesus 265–293  
 Johannesbriefe  
 – Einleitungsfragen 216–232
- Katechese  
 – u. ntl. Theologie 23–56  
 Kirche s. Ekklesiologie  
 Kreuz(estheologie) 4, 27 f, 52 f, 104 ff, 114, 116, 178, 209 f, 303 ff  
 Kult(theologie) im NT 38 ff, 171–183, 184–200
- Lehre  
 – als Dienst in der Kirche 244 ff  
 Liebe(sgebot) s. Agape  
 Loskauf 105  
 Lüge(nach 1–3Joh) 219 f
- Mahl des Herrn s. Eucharistie  
 Meditation  
 – im 1–3Joh 223  
 – u. wissenschaftliche Exegese 16  
 Metanoia s. Umkehr  
 „Milch“ 23–56  
 Mission 98, 111 f, 115, 237 f, 296–299  
 Mittler  
 – Jesus Christus als Mittler der Gottunmittelbarkeit 63–75, 184–200  
 Monotheismus u. Christologie 82 ff, 124 f  
 Mündigkeit (in der Ekklesia) 248  
 Mysterienkulte 23
- Nachfolge 81 f, 209 f, 237 f, 303 ff  
 Name Gottes 275  
 Narrative Theologie 15 f  
 Neues Testament  
 – u. AT 3–10, 82 ff
- Opfer 171–183, 185, 241
- Paulus  
 – als vollmächtiger u. dienender Apostel 256–259  
 – Verhältnis zu Staat u. Gesellschaft 202, 206 f  
 Pistis s. Glaube  
 Pneuma s. Geist  
 Pragmatik 14 f

- Presbyter (im Bezug auf 2/3Joh) 217ff  
 Priesterschaft 172, 175f, 241  
 Priestertum (des Pl) 174  
 Proexistenz s. „Für“ Jesu Christi
- Rechtfertigung(slehre) 100–123  
 Rückfrage nach Jesus 75f  
 Ruhm, sich rühmen 67f, 104f, 115f
- Schöpfung, Neue  
 – in der Apk 152–168  
 Schriftauslegung im NT 48f  
 Sendung (Jesu u. der Kirche) 236–243,  
 286ff, 314  
 Sklaverei 201, 206  
 Sohnschaft s. Einsetzung zu Söhnen  
 Soteriologie  
 – paulinisch 65f, 73f, 95ff, 100–123  
 – johanneisch 69–72  
 – im Hebr 184–200  
 Spannungseinheit 261, 289ff, 312–316  
 Staat 201f  
 Stadt, heilige (in der Apk) 158ff  
 Struktur  
 – als hermeneutische Kategorie 76f  
 Sühne 190ff
- Taufe 182  
 – u. Rechtfertigung 119  
 – als Gegenstand der Katechese nach  
 Hebr 6,1f 35f, 50f  
 Theozentrik 8f  
 – u. Christozentrik 47f, 59–86, 117f, 272ff
- Jesu von Nazaret 62f, 77–80, 301ff  
 – des Auferweckten 63f, 65f, 69f, 82ff  
 – der pl Soteriologie 65–69, 73f, 94f,  
 100–123  
 – der joh Soteriologie 69–72, 129ff,  
 271ff  
 Theologie  
 – Exegese als Teil der Th. 3–22  
 – innerhalb des NT 23–56  
 Thron Gottes 144f  
 Transzendentaltheologie 310f
- Überfluß 85  
 Umkehr 33f, 304f  
 Unmündigkeit 23f, 26f, 30f
- Vaterunser 78, 272–277  
 Verheißung 87–99, 149f, 163f  
 Verherrlichung (joh) 129ff, 271–277,  
 287  
 Versöhnung 110–113  
 Vollkommenheit 23f, 26f, 30f, 50f,  
 52f  
 Vollmacht (in der Kirche) 251–262
- Wahrheit (joh) 72, 131f, 219f  
 Weisheit 105  
 Weisheitslehre  
 – im Spiegel des 1Kor 26ff
- Zeugnis (nach 1–3Joh) 225f  
 Zorn Gottes  
 – nach der Apk 143f



# Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament

## *Alphabetisches Verzeichnis der ersten und zweiten Reihe*

- Appold, Mark L.*: The Oneness Motif in the Fourth Gospel. 1976. *Band 11/1.*  
*Bachmann, Michael*: Sünder oder Übertreter. 1991. *Band 59.*  
*Baker, William R.*: Personal Speech-Ethics. 1995. *Band 11/68.*  
*Bammel, Ernst*: Judaica. 1986. *Band 37.*  
*Bauernfeind, Otto*: Kommentar und Studien zur Apostelgeschichte. 1980. *Band 22.*  
*Bayer, Hans Friedrich*: Jesus' Predictions of Vindication and Resurrection. 1986. *Band 11/20.*  
*Betz, Otto*: Jesus, der Messias Israels. 1987. *Band 42.*  
– Jesus, der Herr der Kirche. 1990. *Band 52.*  
*Beyschlag, Karlmann*: Simon Magnus und die christliche Gnosis. 1974. *Band 16.*  
*Bittner, Wolfgang J.*: Jesu Zeichen im Johannesevangelium. 1987. *Band 11/26.*  
*Bjerkelund, Carl J.*: Tauta Egeneto. 1987. *Band 40.*  
*Blackburn, Barry Lee*: 'Theios Anēr' and the Markan Miracle Traditions. 1991. *Band 11/40.*  
*Bockmuehl, Markus N. A.*: Revelation and Mystery in Ancient Judaism and Pauline Christianity. 1990. *Band 11/36.*  
*Böbling, Alexander*: Gnosis und Synkretismus. Teil 1 1989. *Band 47* – Teil 2 1989. *Band 48.*  
*Bötttrich, Christfried*: Weltweisheit – Menschheitsethik – Urkult. 1992. *Band 11/50.*  
*Büchli, Jörg*: Der Poimandres – ein paganisiertes Evangelium. 1987. *Band 11/27.*  
*Bühner, Jan A.*: Der Gesandte und sein Weg im 4. Evangelium. 1977. *Band 11/2.*  
*Burchard, Christoph*: Untersuchungen zu Joseph und Aseneth. 1965. *Band 8.*  
*Cancik, Hubert* (Hrsg.): Markus-Philologie. 1984. *Band 33.*  
*Capes, David B.*: Old Testament Yaweh Texts in Paul's Christology. 1992. *Band 11/47.*  
*Caragounis, Chryst C.*: The Son of Man. 1986. *Band 38.*  
– siehe *Fridrichsen*.  
*Carleton Paget, James*: The Epistle of Barnabas. 1994. *Band 11/64.*  
*Crump, David*: Jesus the Intercessor. 1992. *Band 11/49.*  
*Deines, Roland*: Jüdische Steingefäße und pharisäische Frömmigkeit. 1993. *Band 11/52.*  
*Dobbeler, Axel von*: Glaube als Teilhabe. 1987. *Band 11/22.*  
*Dunn, James D. G.* (Hrsg.): Jews and Christians. 1992. *Band 66.*  
*Ebertz, Michael N.*: Das Charisma des Gekreuzigten. 1987. *Band 45.*  
*Eckstein, Hans-Joachim*: Der Begriff der Syneidesis bei Paulus. 1983. *Band 11/10.*  
*Ego, Beate*: Im Himmel wie auf Erden. 1989. *Band 11/34.*  
*Ellis, E. Earle*: Prophecy and Hermeneutic in Early Christianity. 1978. *Band 18.*  
– The Old Testament in Early Christianity. 1991. *Band 54.*  
*Ennulat, Andreas*: Die ›Minor Agreements‹. 1994. *Band 11/62.*  
*Feldmeier, Reinhard*: Die Krisis des Gottessohnes. 1987. *Band 11/21.*  
– Die Christen als Fremde. 1992. *Band 64.*  
*Feldmeier, Reinhard* und *Ulrich Heckel* (Hrsg.): Die Heiden. 1994. *Band 70.*  
*Fornberg, Tord*: siehe *Fridrichsen*.  
*Fossum, Jarl E.*: The Name of God and the Angel of the Lord. 1985. *Band 36.*  
*Fridrichsen, Anton*: Exegetical Writings. Hrsg. von C. C. Caragounis und T. Fornberg. 1994. *Band 76.*  
*Garlington, Don B.*: The Obedience of Faith. 1991. *Band 11/38.*  
– Faith, Obedience and Perseverance. 1994. *Band 79.*  
*Garnet, Paul*: Salvation and Atonement in the Qumran Scrolls. 1977. *Band 11/3.*  
*Grässer, Erich*: Der Alte Bund im Neuen. 1985. *Band 35.*  
*Green, Joel B.*: The Death of Jesus. 1988. *Band 11/33.*  
*Gundry Volf, Judith M.*: Paul and Perseverance. 1990. *Band 11/37.*  
*Hafemann, Scott J.*: Suffering and the Spirit. 1986. *Band 11/19.*  
– Paul, Moses, and the History of Israel. 1995. *Band 81.*  
*Heckel, Theo K.*: Der Innere Mensch. 1993. *Band 11/53.*  
*Heckel, Ulrich*: Kraft in Schwachheit. 1993. *Band 11/56.*  
– siehe *Feldmeier*.  
– siehe *Hengel*.

## Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament

- Heiligenthal, Roman*: Werke als Zeichen. 1983. *Band 11/9*.
- Hemer, Colin J.*: The Book of Acts in the Setting of Hellenistic History. 1989. *Band 49*.
- Hengel, Martin*: Judentum und Hellenismus. 1969, <sup>3</sup>1988. *Band 10*.  
– Die johanneische Frage. 1993. *Band 67*.
- Hengel, Martin* und *Ulrich Heckel* (Hrsg.): Paulus und das antike Judentum. 1991. *Band 58*.
- Hengel, Martin* und *Hermut Löhr* (Hrsg.): Schriftauslegung. 1994. *Band 73*.
- Hengel, Martin* und *Anna Maria Schwemer* (Hrsg.): Königsherrschaft Gottes und himmlischer Kult. 1991. *Band 55*.  
– Die Septuaginta. 1994. *Band 72*.
- Herrenbrück, Fritz*: Jesus und die Zöllner. 1990. *Band 11/41*.
- Hofius, Otfried*: Katapausis. 1970. *Band 11*.  
– Der Vorhang vor dem Thron Gottes. 1972. *Band 14*.  
– Der Christushymnus Philipper 2,6–11. 1976, <sup>2</sup>1991. *Band 17*.  
– Paulusstudien. 1989, <sup>2</sup>1994. *Band 51*.
- Holtz, Traugott*: Geschichte und Theologie des Urchristentums. Hrsg. von Eckart Reinmuth und Christian Wolff. 1991. *Band 57*.
- Hommel, Hildebrecht*: Sebasmata. Band 1. 1983. *Band 31*. – Band 2. 1984. *Band 32*.
- Kähler, Christoph*: Jesu Gleichnisse als Poesie und Therapie. 1995. *Band 78*.
- Kamlah, Ehrhard*: Die Form der katalogischen Paränese im Neuen Testament. 1964. *Band 7*.
- Kim, Seyoon*: The Origin of Paul's Gospel. 1981, <sup>2</sup>1984. *Band 11/4*.  
– »The Son of Man« as the Son of God. 1983. *Band 30*.
- Kleinknecht, Karl Th.*: Der leidende Gerechtfertigte. 1984, <sup>2</sup>1988. *Band 11/13*.
- Klinghardt, Matthäi*: Gesetz und Volk Gottes. 1988. *Band 11/32*.
- Köhler, Wolf-Dietrich*: Rezeption des Matthäusevangeliums in der Zeit vor Irenäus. 1987. *Band 11/24*.
- Korn, Manfred*: Die Geschichte Jesu in veränderter Zeit. 1993. *Band 11/51*.
- Koskenniemi, Erkki*: Apollonios von Tyana in der neutestamentlichen Exegese. 1994. *Band 11/61*.
- Kuhn, Karl G.*: Achtzehngebet und Vaterunser und der Reim. 1950. *Band 1*.
- Lampe, Peter*: Die stadtrömischen Christen in den ersten beiden Jahrhunderten. 1987, <sup>2</sup>1989. *Band 11/18*.
- Lieu, Samuel N. C.*: Manichaeism in the Later Roman Empire and Medieval China. 1992. *Band 63*.
- Löhr, Hermut*: siehe *Hengel*.
- Löhr, Winrich A.*: Basilides und seine Schule. 1995. *Band 83*.
- Maier, Gerhard*: Mensch und freier Wille. 1971. *Band 12*.  
– Die Johannesoffenbarung und die Kirche. 1981. *Band 25*.
- Markschies, Christoph*: Valentinus Gnosticus? 1992. *Band 65*.
- Marshall, Peter*: Enmity in Corinth: Social Conventions in Paul's Relations with the Corinthians. 1987. *Band 11/23*.
- Meade, David G.*: Pseudonymity and Canon. 1986. *Band 39*.
- Meadors, Edward P.*: Jesus the Messianic Herald of Salvation. 1995. *Band 11/72*.
- Mell, Ulrich*: Die »anderen« Winzer. 1994. *Band 77*.
- Mengel, Berthold*: Studien zum Philipperbrief. 1982. *Band 11/8*.
- Merkel, Helmut*: Die Widersprüche zwischen den Evangelien. 1971. *Band 13*.
- Merklein, Helmut*: Studien zu Jesus und Paulus. 1987. *Band 43*.
- Metzler, Karin*: Der griechische Begriff des Verzeihens. 1991. *Band 11/44*.
- Niebuhr, Karl-Wilhelm*: Gesetz und Paränese. 1987. *Band 11/28*.  
– Heidenapostel aus Israel. 1992. *Band 63*.
- Nissen, Andreas*: Gott und der Nächste im antiken Judentum. 1974. *Band 15*.
- Noormann, Rolf*: Irenäus als Paulusinterpret. 1994. *Band 11/66*.
- Okure, Teresa*: The Johannine Approach to Mission. 1988. *Band 11/31*.
- Philonenko, Marc* (Hrsg.): Le Trône de Dieu. 1993. *Band 69*.
- Pilhofer, Peter*: Presbyteron Kreitton. 1990. *Band 11/39*.
- Pöhlmann, Wolfgang*: Der Verlorene Sohn und das Haus. 1993. *Band 68*.
- Probst, Hermann*: Paulus und der Brief. 1991. *Band 11/45*.
- Räsänen, Heikki*: Paul and the Law. 1983, <sup>2</sup>1987. *Band 29*.
- Rehkopf, Friedrich*: Die lukanische Sonderquelle. 1959. *Band 5*.
- Rein, Matthias*: Die Heilung des Blindgeborenen. 1995. *Band 11/73*.
- Reinmuth, Eckart*: Pseudo-Philo und Lukas. 1994. *Band 74*.  
– siehe *Holtz*.
- Reiser, Marius*: Syntax und Stil des Markusevangeliums. 1984. *Band 11/11*.

Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament

- Richards, E. Randolph: The Secretary in the Letters of Paul. 1991. *Band II/42*.
- Riesner, Rainer: Jesus als Lehrer. 1981, <sup>3</sup>1988. *Band II/7*.  
– Die Frühzeit des Apostels Paulus. 1994. *Band 71*.
- Rissi, Mathias: Die Theologie des Hebräerbriefs. 1987. *Band 41*.
- Röhser, Günter: Metaphorik und Personifikation der Sünde. 1987. *Band II/25*.
- Rose, Christian: Die Wolke der Zeugen. 1994. *Band II/60*.
- Rüger, Hans Peter: Die Weisheitsschrift aus der Kairoer Geniza. 1991. *Band 53*.
- Salzmann, Jörg Christian: Lehren und Ermahnen. 1994. *Band II/59*.
- Sänger, Dieter: Antikes Judentum und die Mysterien. 1980. *Band II/5*.  
– Die Verkündigung des Gekreuzigten und Israel. 1994. *Band 75*.
- Sandnes, Karl Olav: Paul – One of the Prophets? 1991. *Band II/43*.
- Sato, Migaku: Q und Prophetie. 1988. *Band II/29*.
- Schimanowski, Gottfried: Weisheit und Messias. 1985. *Band II/17*.
- Schlichting, Günter: Ein jüdisches Leben Jesu. 1982. *Band 24*.
- Schnabel, Eckhard J.: Law and Wisdom from Ben Sira to Paul. 1985. *Band II/16*.
- Schutter, William L.: Hermeneutic and Composition in I Peter. 1989. *Band II/30*.
- Schwartz, Daniel R.: Studies in the Jewish Background of Christianity. 1992. *Band 60*.
- Schwemer, A. M.: siehe Hengel.
- Scott, James M.: Adoption as Sons of God. 1992. *Band II/48*.  
– Paul and the Nations. *Band 84*.
- Siebert, Folker: Drei hellenistisch-jüdische Predigten. Teil 1 1980. *Band 20*. – Teil 2 1992. *Band 61*.  
– Nag-Hammadi-Register. 1982. *Band 26*.  
– Argumentation bei Paulus. 1985. *Band 34*.  
– Philon von Alexandrien. 1988. *Band 46*.
- Simon, Marcel: Le christianisme antique et son contexte religieux I/II. 1981. *Band 23*.
- Snodgrass, Klyne: The Parable of the Wicked Tenants. 1983. *Band 27*.
- Söding, Thomas: siehe Thüsing.
- Sommer, Urs: Die Passionsgeschichte des Markusevangeliums. 1993. *Band II/58*.
- Spangenberg, Volker: Herrlichkeit des Neuen Bundes. 1993. *Band II/55*.
- Speyer, Wolfgang: Frühes Christentum im antiken Strahlungsfeld. 1989. *Band 50*.
- Stadelmann, Helge: Ben Sira als Schriftgelehrter. 1980. *Band II/16*.
- Strobel, August: Die Stunde der Wahrheit. 1980. *Band 21*.
- Stuckenbruck, Loren: Angel Veneration and Christology. 1995. *Band II/70*.
- Stuhlmacher, Peter (Hrsg.): Das Evangelium und die Evangelien. 1983. *Band 28*.
- Sung, Chong-Hyon: Vergebung der Sünden. 1993. *Band II/57*.
- Tajra, Harry W.: The Trial of St. Paul. 1989. *Band II/35*.  
– The Martyrdom of St. Paul. 1994. *Band II/67*.
- Theissen, Gerd: Studien zur Soziologie des Urchristentums. 1979, <sup>3</sup>1989. *Band 19*.
- Thornton, Claus-Jürgen: Der Zeuge des Zeugen. 1991. *Band 56*.
- Thüsing, Wilhelm: Studien zur neutestamentlichen Theologie. Hrsg. von Thomas Söding. 1995. *Band 82*.
- Twelftree, Graham: Jesus the Exorcist. 1993. *Band II/54*.
- Visotzky, Burton L.: Fathers of the World. 1995. *Band 80*.
- Wagener, Ulrike: Die Ordnung des Hauses Gottes. 1994. *Band II/65*.
- Wedderburn, A. J. M.: Baptism and Resurrection. 1987. *Band 44*.
- Wegner, Uwe: Der Hauptmann von Kafarnaum. 1985. *Band II/14*.
- Welck, Christian: Erzählte Zeichen. 1994. *Band II/69*.
- Wilson, Walter T.: Love without Pretense. 1991. *Band II/46*.
- Wolff, Christian: siehe Holtz.
- Zimmermann, Alfred E.: Die urchristlichen Lehrer. 1984, <sup>2</sup>1988. *Band II/12*.

Einen Gesamtkatalog erhalten Sie gern vom Verlag  
J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), Postfach 2040, D-72010 Tübingen



